



Warum kann einem ein
 anderer den Hut nie
 richtig aufsetzen?
 Immer müssen wir noch
 mal dran ruckeln.

Kurt Tucholsky

Der institutionalisierte Bürger als „Bürgerstiftung“, sollte - zweckfrei, aber nicht mittellos sein!

Das auf der Rückseite dieses Blattes beschriebene Beispiel der „Kongresshalle“ macht auf drastische Weise deutlich, dass sich selbst die besten Absichten in ihr genaues Gegenteil verkehren können, wenn auf komplexe Probleme einfach nur in Form von „statischem“ Sicherheits- und Verwaltungsdenken reagiert wird!

Auch im Falle des Konfliktes der Genossenschaft Prinzenallee 58 (PA58)/ Nachbarschaftshaus Prinzenallee (VNP) erfolgte wohl der „Optimierungsimpuls“ durch das „zweckorientierte Verwaltungshandeln“, das darauf gerichtet war, zwei kleinere, benachbarte Einrichtungen [VNP und Nachbarschaftsetage Fabrik-Osloerstr.], zusammenzuführen.

Alle mit denen ich darüber gesprochen habe bedauern zwar das Ergebnis, doch über die genauen Motive und Vorgänge der verantwortlichen Personen konnte ich bisher nichts erfahren und mein Eindruck ist, dass sich die Handlungsmotive eher im Bereich der „Beziehungsstörungen“ befinden als im Abgleich von Interessen.

Auch läge es mir fern mich überhaupt in diesen Konflikt „einzumischen“ wenn das Ergebnis nicht mit einem Kollateralschaden zu vergleichen wäre, der nicht etwa mit dem Verlust einer Vase aus der Ming-Dynastie zu vergleichen wäre, sondern eher mit dem Verlust des „Know-hows“ ihrer Herstellung.

Natürlich geht es nicht um Vasen, sondern um „Bilder“, - um die Möglichkeiten der Bürger ihr Selbstbild (selbst) zu entfalten und ihr **eigenes „Image“** von sich zu gestalten.

In welchem Verhältnis sollten wir als Bürger zu unserem Staat stehen und er zu uns?

„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist. Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt, mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots zu garantieren versuchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben und - auf säkularisierter Ebene - in jenen Totalitätsanspruch zurückzufallen, aus dem er in den konfessionellen Bürgerkriegen herausgeführt hat.“ [Böckenförde-Diktum {Wiki}]

<http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6ckenf%C3%B6rde-Diktum>

Seit gut 10 Jahren gibt es in Deutschland zunehmende Bemühungen, Zivilgesellschaft neu zu entwickeln.

Nicht immer kann „der Bürger“ sich selbst „subjektiv“ als „mündiger Bürger“ im Rahmen der verwaltungstechnisch vorgehaltenen „Beteiligungs-Settings“ wieder erkennen.

Egal, ob dieser Ausbalancierungs-Prozess zwischen Bürger und Staat innerhalb von Top-down- oder Bottom-up-Strukturen stattfindet, ist es im Sinne des Böckenförde-Diktums essentiell, ob der institutionelle Rahmen selbst, sich unter Aufsicht und Kontrolle der Bürger oder des Staates befindet.

Wichtige Voraussetzung zur Entwicklung einer Zivilgesellschaft wäre demnach die Schaffung von stabilen Institutionen, wie beispielsweise **Bürgerstiftungen**, welche es dem aktiven Bürger ermöglichen, sich auch in den Strukturen selbst als handelndes und (eigen- und gemein-)verantwortliches "Subjekt" zu erkennen. [Wir Deutschen haben leider nur den Begriff "**Bürger**". Die Franzosen dagegen kennen den wirtschaftsliberalen **Bourgeoisie** und den radikalliberalen **Citoyen** als mündigen Bürger.]

Zur Zeit identifiziert der Staat den Bürger noch zu stark als „Kunde“ oder „Klient“, für den er „soziale Programme“ auflegt. Dies kann dazu führen, dass er sich in dieser Rolle als ein fremdbestimmtes "Objekt" behandelt fühlt, für das er dann gern den „Sozial-Arbeiter“, im staatlichen Verwaltungsauftrag die Verantwortung übernehmen lässt und dies fällt umso leichter, wenn dieser, wie im Falle der QM-Gebiete direkt "Vor-Ort" im Stadtteil mit ihm geschieht. Sicherlich mögen sich aus den historischen Konstellationen und deren z. T. katastrophalen Auswirkungen von zwei Weltkriegen, dem Holocaust als Verbrechen an der Menschheit, der atomaren Bedrohung während des Kalten Krieges und den Belastungen vieler Bürger durch die Wiedervereinigung, zu wenig Chancen geboten haben, für die Regeneration einer "**selbstbewussten Bürgerschaft**". Umso größer ist daher die Verantwortung der Politiker, einer neu entstehenden "Zivilgesellschaft" wieder auf die Beine zu helfen. Der Druck der Entscheidung, "**Nische oder Modell**" zu sein, lastet insbesondere auf den Bewohnern **der PA58**, denn mir ist kein Projekt bekannt, das voraussichtlich, die noch zu erstellenden Qualitätskriterien für eine selbstbewußtere Bürgergesellschaft, besser repräsentieren könnte! Und dies ist sogar "historisch ver-bürgt", vor 20 Jahren gewann die **Pa58** für den **Bezirk Wedding** eine **Goldmedaille im Bundeswettbewerb 1986/87 "Bürger, es geht um Deine Gemeinde"**. Die beiden unterschiedlichen sozialen und geschichtlichen Hintergrundsbezüge, "**jüdische Hutfabrikanten Familie**" und "**Hausbesetzer**" stellen den "**Rand der Mitte**" dar. Sie bilden, wenn man die Normalverteilung oder Gauß-Verteilung mit der Form eines Hutes vergleicht, die Hutfrempe. (- während der mittlere Teil den Mainstream abbildet und "häufig" durch die "**Mehrheitsmacht**" bestimmt wird und dem Bürger die Plattform eines Pavianshügels bietet.) "Die in brutalster Form vollzogene Aufkündigung menschlicher Solidarität ist in den positiven Wert der **Anerkennung des anderen** zu übersetzen." [aus Aleida Assmanns Buch: "Der lange Schatten der Vergangenheit, Erinnerungskultur und Geschichtspolitik]

(...) Warum mit dem Tiefpunkt beginnen? - Weil dieser blinde Fleck in einer 50-jährigen Erfolgsgeschichte die Voraussetzung dafür gewesen ist, dass sich noch einmal alles ändern darf. Weil aus der Kongresshalle, die seit der Eröffnung des ICC 1979 in Berlin eigentlich keiner mehr brauchte, nach ihrem originalgetreuen Wiederaufbau das Haus der Kulturen der Welt wurde. Und weil erst diese wiederaufgebaute und umgenutzte Kongresshalle zum doppelten Symbol taugt: mit ihrer alten Gestalt für den Aufbruchgeist der Nachkriegszeit; durch ihre neue Nutzung für einen selbstverständlichen Umgang mit anderen Kulturen und Menschen, der trotz aller Integrationsprobleme Berlins Qualität heute ausmacht. Das Weltkulturhaus HKW steht für eine Weltoffenheit Berlins, die man auf beiden Seiten der Mauer zu lange immer nur behauptet hat.

Der Einsturz der alten Kongresshalle trifft das bürgerliche West-Berlin in einer tiefen Identitätskrise: Die von Bauskandalen geplagte Teilstadt steigt 1980 endgültig zum Eldorado der Punks und Hausbesetzer auf. Der von Dietrich Stobbe geführte SPD/FDP-Senat regiert zunehmend konzeptionslos und wird über die Garski-Affäre stolpern: ein Bauskandal, bei dem der Senat für weit über 100 Millionen DM Bürgerschaft aufkommen muss. Und Mitte Dezember kommt es zwischen Polizei und Besetzern zur "Schlacht am Fraenkelufer" um ein paar heruntergekommene Häuser. Beiden Seiten geht es ums Prinzip. In diesem Unglücksjahr 1980 hat sich die autonome Szene als feste Berliner Größe etabliert.

Von Michael Zajonz

21.8.2007

<http://www.tagesspiegel.de/zeitung/Berlin;art737,2362100>

Symbol für Aufbruchgeist



<http://blogs.macbay.de/bazillus/topics/Stadtbild+Berlin/>
Uli Schuster 03.10.2006

Kurios -

Der Wiederaufbau ist das Original

(...) In der Analyse der Ursache, weiss man heute das die Abänderung des ursprünglich von Hugh A. Stubbins entworfenen, frei schwebenden Daches, der wichtigste Grund hierfür ist.

Die deutschen Baubehörden hielten die Konstruktion des Daches, das nur von seinen zwei Widerlagern an den Seiten getragen wurde für instabil. Daher setzte man das Dach auf die Fassade des Auditoriums (Hauptgebäude) auf.

So ist erst seit der Wiedereröffnung 1987 tatsächlich 'das Original' des Architekten zu sehen.

Kontakt:

Albert Reinhardt

436 2974

albert-reinhardt@psi-21.de

<http://www.gattel-stiftung.de>

<http://www.gattel-stiftung.de/mappe/>